

# Welch ein Fortschritt!?

Predigt über 1. Mose / Genesis 3<sup>1</sup>

---

Welch ein Fortschritt! Ja, was für einer?

Es gibt die Geschichte, die der Mensch gern über sich selbst erzählt.

Und es gibt die Geschichte, die die Bibel vom Menschen erzählt.

Die Geschichte, die der Mensch gern über sich selbst erzählt,  
ist eine Geschichte des Fortschritts.

Vom primitivsten Einzeller in einer Ursuppe entwickelte er sich über affenartige Vorfahren  
schließlich zum *homo sapiens*: verständig, vernünftig, klug, weise und einsichtsvoll.<sup>2</sup>

Nun ist er das höchste Wesen auf Erden, das weiter in den Kosmos vordringt.

Es gibt da diese schönen Grafiken, wie sich der Mensch von einem kriechenden Wesen  
zum aufrechten Zweibeiner entwickelt.

Ja, unsere Geschichte ist eine Geschichte des Fortschritts.

Und dafür dürfen wir dankbar sein!

Bei all unserem Meckern und unzufrieden Sein auf hohem Niveau:

Es ging uns objektiv gesehen und untersucht noch nie so gut wie heute!

Wir leben heute besser als früher die Könige und Fürsten!

Noch nie hatten wir so viel erreicht und gekonnt!

Das vergessen wir so schnell und werden undankbar.

Unsere Geschichte ist eine Geschichte des Fortschritts.

Wobei da eben immer noch etwas mitläuft:

So wie das Potenzial zum Guten fortschreitet,

nimmt auch das Potenzial zum Schlechten, zum Bösen zu.

Wir können immer mehr Gutes, Aufbauendes.

Und wir können immer mehr Böses, Zerstörerisches.

Wir können immer besser heilen, aber auch besser töten.

Wir können die Erde besser nutzen und besser zerstören. Usw.<sup>3</sup>

Und: Trotz allem Fortschritt und allen Bestrebungen zur Optimierung:

Den Tod haben wir noch nicht überwunden.

Es gibt da diesen Schatten, der immer mitläuft.

Und der hat etwas zu tun mit der Geschichte, die die Bibel vom Menschen erzählt.

Das ist auch eine Geschichte des Fortschritts.

*Eure Augen werden aufgetan... ihr werdet wissen, was gut und böse ist.*

Ein gewaltiger Schritt nach vorn – oder?

Das macht doch unsere Überlegenheit der Tierwelt gegenüber aus!

Tatsächlich?

Das Tier hat nur seine Natur mitbekommen.

Was gut schmeckt, ist gut, was nicht gut schmeckt, böse.

So einfach ist das. Es folgt seinem Instinkt, seiner Natur.

Und der Mensch?

Was gut schmeckt ist gut, was nicht gut schmeckt, böse?

Was schön aussieht, ist gut, was hässlich, das ist böse?

---

<sup>1</sup> Predigttext für den Sonntag Invokavit, Reihe II, bis 2018 III

<sup>2</sup> = die Übersetzung von sapiens

<sup>3</sup> Sie können dazu eines meiner Lieder hören: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/seggen-ohne-gott/> oder auch den Text nachlesen: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/seggen-ohne-gott-text/>

Was meinen Trieben, Anlagen und Wünschen entspricht, ist gut, was nicht, ist böse?  
 Ist das so einfach? Ist das menschlich? Oder etwa nur tierisch?  
 Der Lust der Augen und der Lust des Magens folgen?  
 Hat die Schlange in ihrer Klugheit vielleicht doch den Menschen auf das Niveau eines Tieres heruntergezogen?  
 GOTT schuf den Menschen mit Freiheit zur Entscheidung.  
 Im Gegensatz zum Tier hat er die Verantwortung,  
 das Gute zu tun und das Böse zu meiden.  
**ABER: Was für ihn das Gute und das Böse ist, das hat er aus dem Mund GOTTES zu hören!**<sup>4</sup>  
 Das, genau das hebt ihn über das Tier!  
 Die Versuchung ist: *Selber wissen* wollen, *was gut und böse ist*.  
 Selber entscheiden und bestimmen.  
 Dem Trieb und Wunsch und der eigenen Natur folgen.  
 So zum GOTT werden. – Oder wieder zum Tier?

Fortschritt – oder Rückschritt?  
 Ja, die Augen gehen uns immer mehr auf! Wir sehen und verstehen immer mehr!  
 Und dann müssen wir immer wieder nachjustieren, entscheiden, *was gut und böse ist*.  
 So einfach ist das nämlich gar nicht!

Im Moment gerade aktuell:  
 Was ist denn nun bei der Sterbebegleitung und Sterbehilfe gut – und was ist böse?  
 Ist selbstbestimmtes Sterben gut?  
 Darf man dazu helfen? Also zum Suizid?  
 Wie ist das mit: *Du sollst nicht töten*? Ob das auch meint: Nicht dich selbst töten?<sup>5</sup>  
 Am Aschermittwoch – an dem Tag, der zur Umkehr, zur Hinwendung zu GOTT einlädt,  
 zur Besinnung darauf, wer GOTT ist und wer der Mensch ist:  
 Ausgerechnet an diesem Tag<sup>6</sup> hat das Bundesverfassungsgericht entschieden:  
 Selbstbestimmtes Sterben entspricht der Menschenwürde, ist ein Menschenrecht.  
 Dazu darf auch geholfen werden.  
 Moment: Wer hat uns denn das Leben und unsere Würde gegeben?  
 Wir uns selbst, so dass wir darüber verfügen können und dürfen?  
 Das Aschermittwochs Urteil ist ein *Einschnitt*, der zu *großer Sorge* Anlass gibt,  
 wie die evangelische und die katholische Kirche übereinstimmend verlauten lassen.<sup>7</sup>  
 Ja, die Angst vor einem grausamen Sterben ist mehr als verständlich!  
 Und der Wunsch eines Leidenden, zu sterben, ebenfalls!  
 Ich verstehe, dass Menschen in Situationen kommen, in denen sie ihr Leben beenden wollen! Ich denke, ich verstehe das sehr gut!  
 Aber wird etwas dadurch richtig und gut, dass ich es gut verstehen kann?  
 Was ist gut? Und was ist böse?  
 Lässt sich das so einfach beantworten?  
 Am einfachsten machen es sich oft die, die selbst nicht betroffen sind. Na Dankeschön!  
 Nein, das kann sehr, sehr schwierig sein: Was ist gut? Und was ist böse?  
 Kann das nun *unser* höchstes Gericht entscheiden?

<sup>4</sup> Samson Raphael Hirsch, Der Pentateuch. Erster Teil: Die Genesis, zur Stelle

<sup>5</sup> Mehr zum Thema Suizid siehe unter: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/suizid/>  
 Bedenkenswerte Bibelstellen neben dem 5. Gebot (2. Mos 20,13; 5. Mose 5,17) wären z.B. 1. Mose 9,5-6 und Pred.8,8  
<sup>6</sup> 26.02.2020

<sup>7</sup> Vgl. die Gemeinsame Erklärung der Vorsitzenden der EDK und DBK dazu unter: <https://www.ekd.de/gemeinsame-erklaerung-dbk-und-ekd-zum-urteil-selbsttötung-53539.htm> Eine klarere Stellungnahme gibt es von der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK): <https://www.selk.de/index.php/top-themen/stellungnahme>

Und wenn es GOTT und Sein Gericht gibt, was dann? Dürfen wir – GOTT spielen?  
Über das Leben verfügen? Über unser eigenes? Und über das von anderen?

Denn das wird doch weitergehen:

Wenn das Bundesverfassungsgericht sagt, Dementen und psychisch Kranken  
wird ein selbstbestimmtes Sterben verwehrt, dann sind die doch diskriminiert.

Irgendwann müssen und werden andere darüber entscheiden,  
vielleicht die Familie oder die Betreuer – über das Leben anderer.

Natürlich in deren Sinne – ... oder was man dafür hält.

Oder doch im eigenen Sinne, um die eigene Belastung zu reduzieren?

Vielleicht entscheidet bald die Gesellschaft

oder der gesellschaftliche und soziale und finanzielle Druck?

Ist dieses Urteil von Karlsruhe gut, menschlich, der Menschenwürde entsprechend?

Oder ein gefährlicher Dammbbruch?

Nun, der Dammbbruch war längst:

Wer über das Leben ganz am Anfang des Menschseins bestimmt, noch im Mutterleib,  
wird bald ebenso am Ende des Menschseins über das Leben bestimmen.

Und logischerweise auch zwischendrin:

Wann kann oder sollte oder müsste oder muss ein Menschenleben beendet werden –  
das eigene oder das Leben eines anderen?

Wann ist es nicht mehr lebenswert? Oder lebensunwert???

*Eure Augen werden aufgetan, und ihr werdet sein wie GOTT  
und wissen, was gut und böse ist.*

Bei allem Fortschritt:

Sind wir wie GOTT und wissen wir wirklich und immer, was gut und böse ist?

Oder sind wir damit überfordert?

Stellen wir vielleicht unverschämte Forderungen und überfordern alle Welt und uns selbst?

*Adam – Erdmensch, Erdmann:*

*Du wirst zurückkehren zur Erde – hebräisch Adamah,  
denn aus ihr wurdest du genommen.*

*Denn Staub bist du, und zum Staub kehrst du zurück.*

**Das kleine Wesen – aus Erde und Staub –  
es wollte werden und sein wie GOTT?!**

Der größte Fortschritt oder die größte Anmaßung?

Der allererste Dammbbruch jedenfalls.

Seitdem folgen weitere. Und immer weitere.

Der Mensch: fort geschritten, fort gegangen von GOTT. Immer weiter fort.

Abgetrennt von der Quelle des Lebens.

Mit geöffneten Augen preisgegeben der Nacktheit, der Scham, notdürftig bedeckt.

Heute zunehmend der Daten-Nacktheit preisgegeben.

Notdürftig und aufwändig mit Datenschutz bedeckt.

Und preisgegeben dem nackten Tod, dem keiner entkommt.

Seitdem läuft immer dieser Todesschatten mit. Bis er uns einholt.

Oder wir holen ihn uns zu unserem Termin – auch eine Variante.

Eine fortschrittliche Variante? Oder Niedergang?

Die Geschichte aus 1. Mose 3 läuft mit uns mit.

Seitdem bringt jeder Segen und jeder Fortschritt auch einen gewissen Fluch  
oder negative Seiten mit sich.

Welch ein Fortschritt! Ja, was für einer?

Die Geschichte des Menschen. Die, die er gern selber erzählt:

Immer höher, immer besser. Immer weiter. Von unten nach oben.

Und die Geschichte, die die Bibel erzählt:

Der Mensch: Fort geschritten, abgefallen von GOTT. Von oben nach unten.

Ich bin mir nicht sicher, welche „Fortschrittsgeschichte“ populärer ist.

Aber der Mensch ist wohl lieber ein veredelter Affe als ein heruntergekommener Adam.

Ein veredelter Affe kann sich aus eigener Kraft immer weiter veredeln.

Denkt er zumindest.

Je mehr er seine äußeren Umstände verbessert, desto besser wird sein Inneres, meint er.

Desto besser wird er selbst. – Was leider nicht stimmt.

Der Mensch kann weder ein Paradies errichten

noch sich selber ins Paradies zurückbeamen.

Das versprochene Paradies erweist sich schnell als Hölle.

Vergötterte Menschen erweisen sich schnell als Teufel.

Hatten wir schon paar mal. In Deutschland zum Beispiel. Auch woanders. Bis heute.

Übrigens gilt das sogar im ganz Kleinen und Persönlichen:

Wer seine Kinderchen vergöttert, läuft in Gefahr, sich kleine Teufelchen zu erziehen.

Der Mensch – ist er GOTT?

Leider lehrt uns die Geschichte, dass der Mensch nichts aus der Geschichte lernt.

Oder doch?

Wie gehen wir mit dieser uralten Geschichte aus 1. Mose 3 um,

die immer mit uns mitläuft?

Ein heruntergekommener Adam müsste umkehren.

Zu dem, der fragt: *Adam, Mensch, Erdmensch, wo bist du?*

Ausreden und die Schuld auf andere schieben: Das hilft nicht.

Könnten wir seid Adam und Eva wissen.

Ein heruntergekommener Adam müsste umkehren zu GOTT, Seinem Schöpfer.

Was könnten wir tun? Uns unserer Geschichte stellen.

Ganz allgemein. Sogar politisch. In unserem Land.

Aber auch speziell: 1. Mose 3 ist tatsächlich unsere Geschichte.

Wir waren und sind zu einer ungetrübten Gemeinschaft mit GOTT bestimmt.

Was hat die zerstört?

Die Schlangensaat, die wir aufgenommen haben: *Sollte GOTT gesagt haben?*

Diese erste Frage der Bibel begleitet uns bis heute in unzähligen Varianten.

Von: GOTT gibt es doch gar nicht, also kann ER nichts gesagt haben!

Über: Das haben sich nur Menschen ausgedacht.

Das ist nicht GOTTES Wort. Das sind nur Meinungen frommer Menschen aus alter Zeit, gefangen in ihrem damaligen Wissensstand oder Weltbild.

Bis: Das hat ER doch ganz anders gemeint!

Oder: Wir wissen und verstehen das heute viel besser!

Wir können und müssen immer wieder neu entscheiden, *was gut und was böse ist.*

Richtig ist: wir müssen genau hinschauen und genau hinhören.

Wir dürfen es uns nicht zu leicht machen, auch mit der Bibel nicht.

Aber jede Sünde beginnt mit diesem: *„Sollte GOTT gesagt haben?“*

Und dann stellen wir unsere Meinung, unsere Wünsche, unseren Willen über GOTTES Wort und Willen.

Misstrauen gegen GOTT und Sein Wort hat darüber hinaus immer etwas mit Hochmut zu tun. Hochmut ist Ursünde Satans, in die er die Menschen hineingezogen hat.

*Sein wollen wie GOTT* – der größte Hochmut.

Jede Sünde hat diese 2 Quellen: Misstrauen und Hochmut gegenüber GOTT.

Ich bestimme selbst, was jetzt gut und richtig für mich ist.

Da hat mir GOTT nicht reinzureden. *Ich* bin selbst die höchste Autorität!

Der Mensch wollte und will GOTT sein und werden...

...Und GOTT wollte Mensch sein und werden.

Das ist unsere Chance!

Jesus, GOTTES Sohn, hielt nicht am GOTTSEIN fest,  
gab alles auf, ließ es zurück und kam als Mensch zu uns.<sup>8</sup>

Jesus ist sozusagen der „Gegen-Adam“,<sup>9</sup> erklärt uns Paulus.

Er tat genau das Gegenteil des ersten Adams:

Er besiegte alle Versuchungen.

Er sündigte nicht. Sondern nahm unsere Sünde weg, trug sie ans Kreuz.

Er kam, *um die Werke des Teufels zu zerstören*.<sup>10</sup>

Er kam nicht nur, um die Menschen und ihre Werke zu veredeln  
und ihnen ein Vorbild zu sein.

Das reicht nicht. Es braucht etwas grundsätzlich Neues.

Die Bibel spricht sogar von einer neuen Geburt.<sup>11</sup>

Eine Geburt, auf die nicht der Tod folgt, sondern in der das ewige Leben empfangen wird.

In der Geschichte von 1. Mose 3 sind wir automatisch drin. Es ist unsere Geschichte.

Aber nun darf Jesus, Sein Leben, Sterben und Auferstehen unsere Geschichte werden,  
sein und bleiben.

Jesus stellt die Gemeinschaft mit GOTT wieder her!

Durch Ihn bekommen wir wieder Zugang zu GOTT.

Nun können wir neu vertrauen. IHM und Seinem Wort.

Und aus dem Vertrauen wächst Gehorsam.

Das gehört untrennbar zusammen!

Wie sagte Bonhoeffer?

*„Nur der Glaubende ist gehorsam und nur der Gehorsame glaubt.“<sup>12</sup>*

Was GOTT gesagt hat, das ist gut, darauf vertraue ich. Und das tue ich.

Das halte ich und das hält mich.

ER darf und soll über mein Leben verfügen.

Da bleibt mir trotzdem genug Freiheit, Freiheit, die gut tut, Freiheit zum Guten.

**Was gut und böse ist, das müssen wir aus GOTTES Mund hören.**

Das sagt uns GOTT!

Das gibt uns Würde und Verantwortung.

Statt verbotene Früchte zu essen, die uns tödlich vergiften,

wächst so gute Frucht aus unserem Leben ins ewige Leben.<sup>13</sup>

Weil wir wieder organisch mit GOTT, der Quelle des Lebens, verbunden sind.

Und das wäre der allergrößte Fortschritt:

Heraus aus der Todesverfallenheit hinein in das ewige Leben.

Nicht GOTT sein wollen, sondern Sein Ebenbild, das GOTT entsprechend lebt –  
statt bloß ein veredeltes Tier, das nur den eigenen Trieben und Wünschen folgt.

Nicht GOTT spielen, sondern Sein Kind sein.

Das ist das Höchste!

Predigtlied: EG 392, 1+6-8

<sup>8</sup> Vgl. Phil 2,6ff

<sup>9</sup> Röm 5,12-19; 1 Kor 15,22.34

<sup>10</sup> 1. Joh 3,8b – Wochenspruch für Invokavit

<sup>11</sup> Joh 3 usw.

<sup>12</sup> Bonhoeffer, Nachfolge. (<https://www.dietrich-bonhoeffer.net/zitat/117-der-begriff-einer-situation/>)

<sup>13</sup> Vgl. Joh 15; Gal 5,22f

## Gebet

GOTT – Du bist gut.  
Am Anfang war alles gut, denn alles kommt von Dir.  
In Liebe und zur Liebe hast Du uns geschaffen.  
Doch wir sind von Dir fort geschritten.  
Statt auf Deine Weisheit hörten wir auf die List der Schlange.  
Wir wollten mehr und verloren alles.  
Wir wollten wissen und wurden zu Narren.  
Wir wollten GOTT sein und verfielen dem Teufel.  
Wir wollten mehr Leben und verfielen dem Tod.  
Wir misstrauten Deinem Wort und verloren Deine Gegenwart.  
Wir wollten selber bestimmen und wurden zu Sklaven.

Nun rätseln wir, was gut und böse ist, richtig und falsch.  
Wir sind uns selbst und anderen ausgeliefert.  
Erbarme Dich über uns und unser Land!

Dein Wort bleibt wahr. Und Du bist gut. Und Du bist Liebe.

Danke für Deinen Sohn Jesus, den Christus:  
Die Versuchungen hat Er bestanden,  
Sünde, Tod und Teufel hat Er besiegt.  
Nun schenkst Du neues, ewiges Leben!

Hilf uns, Verführungen zu durchschauen!  
Hilf uns, Versuchungen zu widerstehen.  
Hilf uns, die Macht der Sünde zu besiegen  
durch die Kraft Deines Geistes.

Hilf Menschen, auch unter uns,  
die mit dunklen Gedanken und Mächten zu kämpfen haben.  
Schenke Vollmacht und Sieg in Gebet und Seelsorge.  
Hilf denen, die schwierige Entscheidungen treffen müssen.  
Gib uns Deine Weisheit und ein hörendes, gehorchendes Herz.

Stelle die Ehre Deines **Wortes** wieder her in Deiner Kirche.  
Hilf uns, Dein Wort zu verstehen, es zu leben und weiterzusagen.  
Lass es wieder laut werden in unserer Gesellschaft.  
Erneuere diese Welt und fange bei uns an.